

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 25 (1985)

Artikel: Meilen und der Zweite Weltkrieg
Autor: Kummer, Peter / Wegmann-Girsberger, Otto / Vontobel, Heinrich
Kapitel: Vielseitige Arbeit der Frauenvereine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kommission Bericht über die in Aussicht genommenen Kartoffelmengen. Es sind ungefähr zu gleichen Teilen auf Rechnung Kriegsnothilfe und Armenpflege aufgrund von Gesuchen 5000 kg für eine erste Abgabe vorgesehen.» Sie erfolgte zu Fr. 12.– bei einem von der Preiskontrolle festgelegten Produktionspreis von Fr. 19.– pro 100 Kilogramm.

Mit Einführung der Gasrationierung im Winter 1944/45 gab die Gemeinde an rund 150 Personen *Suppe* zur Gemeinschaftsverpflegung ab, geliefert von der Kantine der Produktions-A.G. Handelte es sich anfänglich um 25 Liter täglich, waren es bei Kriegsende nur noch deren acht (Protokoll vom 24. 4. 1945).

Um die *Flüchtlingshilfe* kümmerten sich zum Beispiel die Frauenvereine, indem sie Kleidersammlungen durchführten. Daneben hat die Schweiz immer wieder *Kindern* auf beschränkte Zeit Gastrecht gewährt. Dies hat 1942 im «Volksblatt» vom 22. September seinen Niederschlag gefunden: «Am 17. September verliess in Zürich ein Rotkreuzzug mit über 300 Franzosenkindern unsere gastfreundliche Schweiz, darunter waren 7 Kinder, die in Feldmeilen untergebracht waren. (Im ganzen sind es jetzt genau 20, eine schöne Zahl für unser kleines Dorf.) Jedesmal, wenn so ein kleiner Gast uns verlässt, wird einem ein bisschen schwer zu Mute. Was wird wohl auf diese vom unbarmherzigen Krieg heimgesuchten Kinder warten, auf die zukünftige Generation? Wie hart wird der kommende Winter für sie werden? Sicher wird für alle der Aufenthalt in der schönen, gastlichen Schweiz ein Erlebnis sein, das sie im ganzen Leben nie vergessen. Wenn sich diese Kriegskinder auch oft ein wenig ungebärdig aufführten, wollen wir ihnen dies gerne verzeihen, wenn wir bedenken, wie oft diese Kinder durch die Folgen des Krieges verwahrlost sind und nur selten ein geordnetes Familienleben geniessen dürfen. – Wie häufig ist der Vater kriegsgefangen, gefallen oder im Ausland, und die Mutter muss in der Rüstungsindustrie arbeiten.» W.St.

Vielseitige Arbeit der Frauenvereine

Wenn *eine* Unterabteilung des diesjährigen Heimatbuches falsch proportioniert ist, dann diejenige über die *Bedeutung der Frau* im Zweiten Weltkrieg, denn was sie «hinter der Front» geleistet hat, lässt sich in Worten *kaum ermessen*. Johann Leemann sen. hatte zugesagt, einen Beitrag über den Segen freundnachbarschaftlicher Hilfe, vor allem in der Landwirtschaft, zu verfassen; sein plötzlicher Tod hat uns dieses Beitrags beraubt. Neben den Aufsätzen von M. Frey-Wyssling und M. Scheidegger geben die beiden nachfolgenden Beiträge wie auch die Kopien aus dem «Volksblatt» einen Eindruck vom Wirken der Frauen.

Die Kriegsjahre 1939–45 brachten den Frauenvereinen, die sich seit der Gründung hauptsächlich um Arbeitsschule, Betreuung von Bedürftigen, Kindergarten, Mädchenbildung und Weihnachtsbescherung in der Gemeinde gekümmert hatten, eine Vielzahl neuer Aufgaben. Nun hiess es nicht mehr nur Hilfe im eigenen Dorf, sondern Dienst am ganzen Volk, Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen und dem Internationalen Roten Kreuz, der Frauenzentrale, dem Freiwilligen Hilfsdienst, der Kriegsfürsorgekommission, den Samaritervereinen, der Soldatenfürsorge.

Nähen, Stricken, Sammeln

Durch die Rotkreuzvermittlerin in Uster wurden den Meilemer Frauen im Herbst 1939 zugeschnittene Schwesternschürzen und Wärterblusen zum Nähen geschickt. Die Arbeiten wurden zum Teil gratis von Helferinnen, zum Teil von bedürftigen Heimarbeiterinnen zum Preise von Fr. 2.30 ausgeführt. Laufend erhielt in der Folge der Frauenverein Aufträge zum Nähen von Hemden für den Frauenhilfsdienst, von Krankenhemden fürs Rote Kreuz etc. Durch die *Soldatenfürsorge* aus Bern wurde Wolle zum Anfertigen von Militärsocken geschickt. 811 Paare, von fleissigen Meilemer Frauen gestrickt, konnten schliesslich speditiert werden.

Zur Ausrüstung eines allfälligen Notspitals sammelte man in der Gemeinde Wäsche, Wolldecken, Krankenutensilien für das *Rote Kreuz*. Einmal übernahm der Frauenverein die 700 Einheitspakete für die Soldatenweihnacht, jährlich wurden Weihnachtssammlungen durchgeführt und Weihnachtspakete mit Wäsche, Wollsachen, Lebensmitteln an Soldaten im Aktivdienst geschickt.

Nach einem Aufruf der *Frauenzentrale*, für die arme Rheintaler Bevölkerung zu spenden, sammelten die Meilemer Frauen mehrere Pakete mit Männer- und Frauenhemden, Barchentleintüchern, Knabenleibchen und Damenpumphosen.

Schnitzereien aus dem Berner Oberland wurden zum Verkauf angeboten, und der Erlös kam der armen *Bergbevölkerung* zugute.

Zwei Jahre lang wurden die internierten *Polen* betreut: Ein Vorstandsmitglied übernahm die Vermittlung, zwei Frauen haben gewaschen und geflickt, dazu wurden immer wieder Socken und Armstösse gestrickt und Wäsche gespendet.

Erstmals gelangte 1940 die *Arbeitsgemeinschaft kriegsgeschädigter Kinder* mit der Bitte an die Frauenvereine, Dörrobst zu spenden für Kinder aus Südfrankreich, als Beigabe zu Milch und Brot. In den folgenden Kriegsjahren sammelten die Frauen unermüdlich Obst und Gemüse, das in mühsamer Arbeit an vielen Nachmittagen gerüstet, gestückelt und in einer Anlage gedörert wurde. Allein im Jahre 1941 betrug die gesamte Menge an Dörrfrüchten 809 kg, die an kriegsgeschädigte Kinder oder bedürftige Familien verschenkt wurden.

Auch an den grossen *Schweizer Spenden* und Sammlungen beteiligten sich die Frauenvereine:

Die *Nationalspende* musste entlastet werden. Jede Schweizer Familie sollte es sich zur Pflicht machen, jede Woche 10 Rappen Wäschebatzen für die Wäscheversorgung unserer Soldaten abzuliefern. Freiwillige Helferinnen verkauften deshalb den Familien über Jahre hinweg Soldatenmarken, 50 Rappen pro Monat.

Für die *Flüchtlingshilfe* wurde gesammelt, z.B. waren es 1940 25 Pakete mit Kleidern und Wäsche, vier Säcke Schuhe, viele Lebensmittel und Fr. 193.50 in bar. Alles wurde an einer Sammelstelle abgeliefert.

Die *Schweizer Spende der Frauen* war eine der grössten Sammlungen: Haushaltartikel jeder Art: Holz, Blech, Eisen, Nähzeug – 2790 kg, mit Holzwolle in 33 Kisten verpackt, wurden nach Deutschland spediert. Laut Rapport aus Zürich kam alles unversehrt an seinen Bestimmungsort.

Weitere Sammlungen betrafen Dörrgut, Lebensmittel, Stoffreste, Nähzeug für die Deutsche Nähstube, alte Strümpfe (sie wurden im Harz zu Teppichen verarbeitet), Silberpapier, Hülsenfrüchte . . . (Manchmal wünschte man sich heute eine solche Sammlung, um den überquellenden Haushalt von Entbehrlichem zu entlasten!)

Für das Rote Kreuz wurden Plätzlidecken gestrickt aus Wollresten. Ferner halfen die Frauenvereine zusammen mit den Banken, dem Samariterverein, dem freiwilligen Frauenhilfsdienst beim Zählen von Rationierungscoupons für kriegsgeschädigte Kinder.

Neben all den Arbeiten und Pflichten, welche den Frauenvereinen durch die Kriegsgeschehnisse erwachsen, vernachlässigten sie auch die seit Jahrzehnten traditionellen Aufgaben nicht: Diplomierung von treuen Dienstboten, Einkaufen und Verteilen von Stoff, Wolle, Pumphosen, Hemden als Weihnachtsbescherung für arme Kinder. Kohlegutscheine zu Fr. 10.– und 15.– wurden an notleidende Familien verteilt. (Fr. 1000.– dafür stiftete jährlich die Firma Holzscheiter).

Die Frauenvereine kümmerten sich auch um die gute *Ausbildung* von Mädchen und wurden um Mithilfe gebeten bei der Einführung eines kantonalen Leistungsbrevets für Mädchen von 15 bis 20 Jahren. Den Mädchen sollte Gelegenheit gegeben werden, «sich in wirtschaftlicher, staatsbürgerlicher und sportlicher Hinsicht auszuweisen. Es soll ein Ansporn sein, an sich zu arbeiten, eine tüchtige Frau, Mutter und Schweizerin zu werden!» Eine weitere Aufgabe war die Suche nach guten Lehrmeisterinnen zur Ausbildung von Haushaltlehrtöchtern.

Traditionelle Aufgaben

Schon am Anfang des Krieges diskutierten die Frauenvereine über die Schaffung einer *Kinderkrippe*. Den jungen Müttern, deren Männer durch den Militärdienst einen Lohnausfall erlitten, wollte man Gelegenheit bieten, ihre Kinder in gu-

Kinderkrippe

Soldaten = Weihnacht!

Inser General ruft auf zur Spendung von Geldmitteln, die über Weihnachten im Aktivdienst stehenden Soldaten in einem einheitlichen Weihnachtspäcklein, dem

Geschenk des Volkes an seine Wehrmänner

stiftet werden können. — Die Sammlung wird auf verschiedene Arten durchgeführt (Hausammlung, Aufstellen von Sammelbüchsen in den verschiedenen Geschäften), auch werden von Unterzeichneten gerne Gaben entgegengenommen.

Allen Gebern zum voraus herzlichen Dank!

Rüschnacht: Frau A. Sutter-Duttweiler, Dillikeeweg 9

Erlenbach: Frau Wigig, Berghalde

Meilen: Frau Hochstrasser, Gemeindepräsident

Merkblatt für Soldatengeschenke

Während des Aktivdienstes konnte ich beobachten, dass der Papeterist auch für den Soldaten nötig ist:

Jeder Soldat braucht Briefpapier, meine Auswahl in praktischen, raumsparenden Packungen ist gross, zudem gibt es spezielle Soldatenpackungen. Zum Schreiben gehört natürlich der Füllfederhalter. Für Seife, Zahnbürste und Rasierzeug ist ein wasserdichter Toilettenbeutel praktisch. Er ist leicht, braucht wenig Platz und alles ist sauber verpackt. Taschenspiegel sind ebenfalls erwünscht, denn meistens sind keine Wandspiegel vorhanden.

Jeder eine und andere braucht auch einen neuen Geldbeutel, damit die Soldatzen gut verwahrt werden können.

Offiziere und Unteroffiziere sind dankbar, wenn sie einen Federfarbstift geschenkt erhalten. Viel Freude bereitet auch, die langen Winterabende geben unsern Soldaten Zeit genug zum Lesen. Fast jeder Soldat besitzt bereits eine Anzahl Photos vom Aktivdienst, schenken Sie ihm ein Album, bevor diese Bilder verloren gehen.

Papeterie

E. Volkart MEILEN

Tel. 92 74 36

Abend-Unterhaltung

Erlös zugunsten der Soldatenweihnacht 1939
Samstag, 9. Dezember im „Löwen“, Meilen

Beginn 20 Uhr Kassa-Eröffnung 19.30 Uhr

PROGRAMM

1. Freiübung Damenriege
2. Kadettenübung. Kadetten
3. Boy-Reigen Damenriege
4. De Regimentstambur Kadetten
5. Girl-Tanz Damenriege
6. Trainingsübungen Turnverein
7. Volkstanz Damenriege

Pause 15 Minuten

8. Pyramiden Turnverein
9. Theater: **Eggestörtl Visite**

Einlagen und Tanz

Kriegs-Flüchtlinge

leiden schwere Not. Sie frieren und hungern. Soldaten und zivile Flüchtlinge sind in erbarmungswürdigem Zustand in grosser Zahl über unsere Grenzen gekommen. Das

Schweiz. Rote Kreuz

will ihnen durch eine grosszügige

Kleider- u. Wäsche-Sammlung

helfen. Neben Kleidern, Schuhen und Wäsche für Männer, Frauen und Kinder werden gesammelt:

Wolldecken, Handtücher, Toiletten-Artikel, Gebrauchsgegenstände für Küche und Haus, Nähutensilien (Flickstoff, Faden, Wolle usw.), haltbare Lebensmittel, Bargaben.

Der Zweigverein Zürcher Oberland des Schweiz. Roten Kreuzes hat u. a. folgende Haupt-Sammelstellen errichtet:

Meilen: Frau Hochstrasser-Honegger, Kirchgasse

Herrliberg: Frau Pfarrer Schlatter
Frl. A. Scheuermeier, Oberdorf

Oetwil a. See: Frau Wolfensberger, Bäckerei

Uetikon a. S.: Frau Dr. M. Neuweiler, Langenbaum

Männedorf: Kirchgemeindehaus.

Die Neben-Sammelstellen sind auf den Plakaten ersichtlich. In denjenigen Gemeinden, die hier nicht aufgeführt sind, wolle man die entsprechenden Werbe-Plakate mit Angabe der Sammelstellen beachten.

Bezirk Meilen

Spielzeugsammlung

für Kriegsgeschädigte
Kinder im Ausland
2. bis 25. Okt. 1944.

Im Auftrag des vereinigten Hilfswerkes vom Internationalen Roten Kreuz bittet der zivile Frauenhilfsdienst die Bevölkerung um Ueberlassung von gut erhaltenen Spielsachen, welche sich für den Transport ins Ausland eignen. Es können keine leicht zerbrechlichen oder „perri- gen“ Gegenstände angenommen werden. Keine „Soldaten“ oder andere Spielsachen, welche sich auf den Krieg beziehen, aus verschiedenen Gründen auch keine Lesebücher, dafür aber alles andere, was Kinder bis zu 15 Jahren erfreuen und beschäftigen kann.

Sammelstellen:

Stäfa Tel. Pfenninger, Sparkasse, Bergstrasse
Hombrechlikon Drogerie Pfister.
Männedorf Frau Güntensperger, Gemeindehaus 3. Stock.
Uetikon Frau Reimann-Schlatter, „Dornröschen“.
Meilen Frau Wolfensberger, Demisstrasse.
Obermeilen Frau Knell, Beugen.
Feldmeilen Frau Stäpfer, Dänishofstrasse.
Herrliberg Sekundarschulhaus 10. bis 20. Oktober
Erlenbach Schulhaus, Rindergarten, Frau Winkler-von Rufs,
Dorf: 2. bis 9. Oktober,
Rüschnacht Schulhaus Riggistr., Parterie, 9.—14. Okt. 8—12 u. 2—6 Uhr.
Zumikon Frau Rieggen, im Grund.

Ziviler Frauenhilfsdienst

te Obhut zu geben, um selbst einer bezahlten Beschäftigung nachzugehen. Damals wie heute zeigen sich grosse Probleme bei der Betreuung der Kinder, wenn die Mutter ausser Haus zu arbeiten gezwungen ist!

Den Frauenvereinen oblag auch die Durchführung von Säuglingspflegekursen, von Mütter- und Vortragsabenden. Interessant sind die Themen von gutbesuchten *Vorträgen* aus jener Zeit: Dienen und Helfen – Über Hausdienstfragen – Geistige Haltung in ernster Zeit – Dienst im Haus ist Dienst am Volk – Die Frau soll die Seele des Volkes sein – Werden und Wachsen der Frau – Sinn und Bedeutung der Lebenskunde... Die Kriegszeit war für jedermann eine sehr schwere Zeit. Doch durch die aktive Hilfe und Zusammenarbeit aller, der Frauen, Männer und Kinder aus allen Bevölkerungsschichten, konnte die Not gelindert, konnte viel Gutes getan werden zum Wohle der Nächsten.

Vorträge und
Kurse

2. Beispiel: Obermeilen

Heidi Chervet

An der Generalversammlung vom 20. April 1939 verlas die damalige Präsidentin des Frauenvereins Obermeilen, Frau Elsi Romann, einen Aufruf des Roten Kreuzes und der Samaritervereine, der Einladung an die Tagung des Zweigvereins des Roten Kreuzes Zürcher Oberland vom 14. Mai 1939 im Hotel «Schwanen», Rapperswil, Folge zu leisten. Der Frauenverein Obermeilen delegierte zwei Frauen.

Orientierung

Der Referent der Tagung, Dr. Denzler, orientierte die Anwesenden über die Aufgaben des Roten Kreuzes und der Samaritervereine im Falle einer Mobilisation. Über die Aufgaben der Frauenvereine herrschten viele Unklarheiten. Im Ernstfall sandten die Rotkreuz- und Samariterorganisationen Pflegepersonal, d.h. Aktivmitglieder, und Krankenpflegematerial an die Front, diese Pfleger/innen unterstanden dem Kommando des Oberfeldarztes.

Zum Freiwilligen Hilfsdienst konnten sich nur Frauen und Töchter melden, welche weder an einen Ort noch an eine Zeit gebunden waren. Der Bedarf an Pflegepersonal für die verschiedenen Militärspitäler, Detachements und Sanitätskolonnen war sehr gross. Aus Pfadfindervereinigungen wurde eine schöne Anzahl Pflegerinnen zur Verfügung gestellt. Als Ersatz für die im Ernstfall eingerückten Krankenschwestern, z.B. in Grenzspitälern, sollten Hilfspflegerinnen ausgebildet werden. Diese Aufgabe wurde den Frauenvereinen übertragen; sie führten in den Gemeinden und Städten Erhebungen durch, Frauen wurden geschult, Material bereitgehalten, Lokalitäten für Notspitäler ausfindig gemacht u.a.m.

Die verschiedenen Frauenvereine von Meilen schafften für den Kriegsfall gemeinsam eine gewisse Anzahl Bett- und Krankenwäsche an. Die Wäsche wurde von Mitgliedern der

Vorbereitung

Vereine verarbeitet. Zu diesem Zweck gaben die Frauen ungefähr 130 Franken aus und nähten dafür 10 Krankenhemden und 12 Leintücher. (24. Juli 1939.)

| | |
|---------------------------------------|---|
| Sammlung | Der Frauenverein Obermeilen führte für die «Soldaten-Weihnacht» (Soldaten aus der Gemeinde) eine Sammlung durch. Zusätzlich zu den Frauenvereins-Frauen wurden auch junge Mädchen zum Sammeln geschickt. Gemeinsam brachten sie den stolzen Betrag von Fr. 500.– zusammen. (8. Dezember 1939.) |
| Spenden | Die Textiltrationierung kam den Frauenvereinen sehr ungelegen, da sie in den Kriegsjahren sehr vielen Familien Hilfe leisten mussten. Hemden für Knaben, Finken, Taschentücher, Turnschuhe usf. wurden verschenkt. Textilkarten wurden durch die Mitglieder gespendet. |
| Hilfe an Soldaten, Bedürftige, Kinder | <p>Regelmässig wurden Pakete an Soldaten gesandt, mit abwechslungsreichem Inhalt. Während der Kriegsjahre sandte die Soldatenfürsorge Wolle an die Frauenvereine zum Stricken von Socken. So enthielt das Weihnachtspaket der Soldaten der Gemeinde Meilen selbstgestrickte Socken, selbstgenähte Wäsche usw.</p> <p>Es wurden auch Äpfel gesammelt, gedörst und an bedürftige Familien gesandt oder in Soldatenpakete gelegt.</p> <p>Durch die Vermittlung der Soldatenfürsorge liessen die Obermeilemerinnen überdies an bedürftige Soldatenfamilien in der ganzen Schweiz Weihnachtspakete gehen, gefüllt mit Wäsche aller Art, Nahrungsmittel usf.</p> <p>Die Frauenvereine Meilen strickten Pullover, Socken, nähten Hosen, Hemden, dörsteten Obst zugunsten der Kinderhilfsaktion des Schweizerischen Roten Kreuzes in Frankreich im Jahr 1943.</p> |

Feste und Feiern

| | |
|--------|---|
| Chilbi | <p>Kann man, soll man in schwerer Zeit Feste und Feiern veranstalten? Das war eine Frage, die man sich auch damals schon stellte. Man kann grundsätzlich zweierlei wollen: sich einmal ablenken lassen von dem, was drückt, einmal für kurze Zeit ausgelassen sein – oder besonders würdig gestalten, was einen zum Sinn des Daseins führt und somit stärkt. Und man kann auch beides miteinander zu verbinden suchen.</p> <p>«Chilbi in dieser ernsten Zeit?» So wird nach Meinung des «Volksblatts» vom 9. August 1940 «wohl manche Frage lauten, wenn der Aufbau der Budenstadt wahrgenommen wird . . . Man kann sich an den Fingern abzählen, dass das Völklein der Schausteller harte Zeiten vor und hinter sich hat. . . . Diese Umstände und die Belebung des Gewerbes in der Gemeinde selbst haben die Behörden bewogen, die Kirchweih von Stapel zu lassen.» Und man staune: Die</p> |
|--------|---|